

schützte. Später wurden die Unglücklichen ohne Prozeß niedergemetzelt. Auch die Königin Marie Antoinette, die schöne und unglückliche Tochter Maria Theresias, wurde nach unsäglichem Peinigen und Kränkungen hingerichtet (16. Oktober 1793). Ihr Sohn wurde von dem Schuster Simon durch haarsträubende Quälereien zu Tode gemartert. Der Herzog von Orleans hatte auch für den Tod des Königs gestimmt. Weil ihn aber die Blutmenschen im Verdacht hatten, daß er selbst nach der Krone strebe, wurde er auch angeklagt, zum Tode verurteilt und hingerichtet. Das Christentum wurde abgeschafft, Gottes Dasein geleugnet und der Vernunft Tempel errichtet. Den Aufstand der königstreuen Vendéer unterdrückte man. Doch auch an die Schlächter kam die Reihe. Die schwärmerische Charlotte Corday erstach Marat im Bade. Hébert, Danton und Desmoulins ließ Robespierre köpfen. Er selber aber, das „tugendhafte Ungeheuer“, das durch Mord und Raub einen „Tugendstaat“ gründen wollte, ward endlich von seinen Gegnern überwältigt und mit vielen Jakobinern hingerichtet (1794). Die Gemäßigten erlangten nunmehr die Oberhand, und an die Spitze der Regierung trat ein Direktorium von fünf Mitgliedern (1795). Nach vier Jahren wurde das selbe von Napoleon Bonaparte mit Militärgewalt gestürzt und durch das Konsulat — drei Konsuln — ersetzt (1799). Als Erster Konsul wurde Napoleon auf 10 Jahre gewählt und mit der eigentlichen Regierung betraut.

5. Wirkungen und Folgen der Revolution. Die französische Revolution hatte anfangs, wo sie noch gemäßigte Bahnen einschlug, in Europa vielfach Teilnahme und Zustimmung gefunden. Wollte sie doch der elenden Mißwirtschaft ein Ende machen und den unterdrückten Volksklassen ein menschenwürdiges Dasein verschaffen. Allein die Teilnahme schlug bald in Absehen um, als man die Ausschreitungen und Greuelthaten der Revolution ersuhr. Nur in den bürgerlichen und bäuerlichen Kreisen, die ähnlich wie in Frankreich unter dem Druck allmächtiger Herren litten, verfolgte man mit Spannung und Begeisterung die Freiheitsbewegung, die als der Vorbote einer neuen glücklichen Zeit erschien. Hier und da verließ mancher Schwärmer seine Heimat und zog nach Frankreich in den Freiheitstaumel. Aber zu einer größeren Bewegung kam es nirgends; die am Rhein und in Oesterreich vereinzelt auftretenden Erhebungen wurden schnell unterdrückt. Die inneren Zustände der europäischen Staaten, namentlich Deutschlands, blieben von der französischen Revolution zunächst unberührt. Doch die Gedanken von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit verbreiteten sich allmählich unter den Regierten wie unter den Regierenden, wenngleich sie durch die entsetzlichen Taten der Revolutionen Männer völlig entwertet waren. Was sie schließlich zeitigten — freilich nach manchen Kämpfen —, waren wertvolle Errungenschaften für das Volk. Willkür und Gesetzlosigkeit hörte auf, gleiches Recht für alle trat dafür ein. Aus Leibeigenen wurden freie Menschen, aus den Untertanen Staatsbürger, die an der Gesetzgebung Anteil erhielten; die Vorrechte der höheren Stände fielen. Der verfassungsmäßige Rechtsstaat war das Endergebnis der abgeklärten Freiheitsgedanken.